Kreuz und quer durch die Landi

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **65 (1939)**

Heft 27

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kreuz und quer durch die Landi

Ein Appenzeller besuchte die Landesausstellung. Er trank ein Glas Bier und wollte bezahlen. Das Servierfräulein sagte mit süßer Stimme:

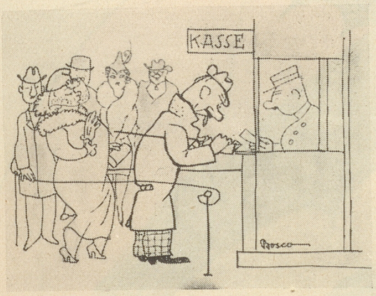
«Füfzig Rappe, bitte.»

«Das sött gad drissg choschte,» wandte der sparsame Gast ein. Das Servierfräulein erklärte ihm jedoch, daß zwanzig Rappen für den Musikzuschlag berechnet würden; worauf der biedere Appenzeller:

«Tomms Züüg, i ha jo gär nüd glosset!» Dojo

*

De Herr «Ichhetti» a d'r Landi.



«Ich hetti halt statt nu zwee Franke grad en Feufliber Itritt gheusche — aber dänn Alles inbegriffe — d'Schwäbibahn, de Schifflibach, alli Theater und so witer — nöd daß me die ganz Zit mueß 's Portmonee füre chlübe!»

*

Am Schifflibach.

Franzose: «Est-ce-qu'il est permis de pêcher dans le Schifflibach, monsieur?»

Zürihegel: «Si c'est permis? Tout est permis ce qui n'est pas défendu dans la La! Aber Sie müend z'erst es Patent löse.»

Franzose: «Merci, ich verstehen, das ist nur Bach für den Schiff, nicht für den Fisch!» Moll.

*

Das heimelige Dörfli mit seinen einladenden Gaststätten hatte es unserem Territorial-Füsilier auch angetan und er kam etwas zu stark in Stimmung. Ein freundlicher Hauptmann stellte ihn daher, und forderte ihn auf, sich anständig zu benehmen und sich regelrecht zu melden. Unser Tätel war nicht so leicht aus vaterländischer Freude zu bringen, er nahm recht befriedigend Stellung an, sah dem Herrn Hauptmann ein wenig verschmitzt in die Augen und meldete laut und deutlich: «Herr Hauptmann, der unbekannte Soldat!» ... und das Volk rings herum lachte fröhlich mit. Der Hauptmann war ein kluger Mann: er legte freundlich eine Hand auf die Schulter des unbekannten Soldaten und sagte ganz ruhig: «Ja ja, das ist gut! Aber schauen Sie, es macht sich nicht gut, in der Uniform so herum zu wackeln. Wollen Sie nicht lieber heimgehen?» «Zu Befehl, Herr Hauptmann!» — schreitet zum nahen Ausgang, steigt in ein Taxi und fährt wirklich nach Hause. ho.

*

«Du Tante, gäll das isch glatt, wie me cha is Studio ieluege und d'Sänger und d'Sprächer dur die Glaswand dur betrachte!»

«Aber i ghöre so nüt, Köbely, bringet's ächt e Sändig für die Taubstumme?» Vino

*

Ich sitze im Tram Nr. 10, welches am Bürkliplatz einen Halt macht. Auf dem Inseltrottoir stehen 5 Damen, Engländerinnen; die einte kommt auf unseren Kondi zu und frägt in ganz gebrochenem, in englischer Aussprache gesprochenes Deutsch: «Könnten Sie mir sagen, wo das Tram zu finden ist für die Ausstellung?» Die Antwort unseres Kondi lautet kurz und bündig auf Schweizerdialekt: «Das mit em rote Täfeli!» und gibt Signal zum Abfahren.

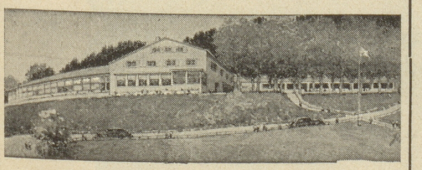
Die um Auskunft fragende Engländerin schaut uns mit erstaunten Augen und geöffnetem Munde nach; sie wußte nun so viel wie vorher! Wi.

*

«Jetz mueß i Di bimeid emal öppis fröge, Schaggi! I han beobachtet, daß Du scho zwänzg mal mit Dire Frau mit em Schiffli fahre tuesch. G'fallt's Eu so guet?»

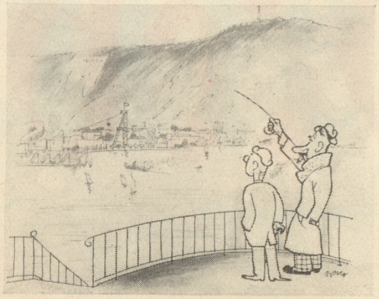
«Ganz unter eus gseit, Fritz — ich han d'Hoffnig immer na nig ufgäh, d'Frau gheii emal use!» Vino

Die wunderbare Aussicht auf Zürich

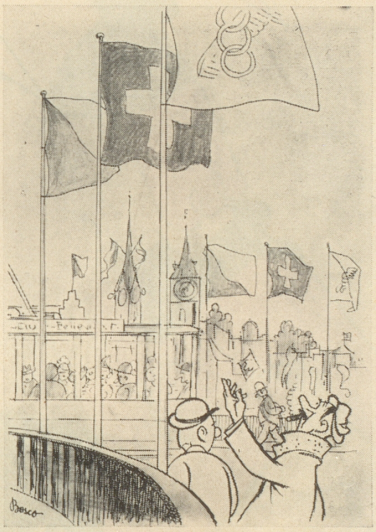


von der **Wirtschaft zur Waid, Zürich 10**
muß jeder **Landi-Besucher** genießen.
Alles prima!
Ⓟ Tel. 62502. Hans Schellenberg-Mettler

Der Herr «Ichhetti» a d'r Landi.



«Ich hetti halt vo dem Turm grad no es Seili uf de Uetlibergturm dure gspanne, das wär doch bim Hagel im glieche gange; dänn hett me doch öppis gha für sin Franke füfzg!»



«Ich hetti statt dene sächs Fähnlene en zümftige Triumpfboge ane gschmätteret, mit allne Kantonswappe und Girlande und eme ne währschafte Sinnspruch!»

«Ich hetti e kei Theater, kei Kino und e kei Wirtschafte ufs Usstelligs-Areal ane gstellt, das hät's alles meh wie gnueg i d'r Stadt inne — me mueß ja au äxtra is Kunsthus ufe tipple, wäme will Kunst go gnüße!»